

STERNENBOTE

Eine Weihnachtsgeschichte



Reinhard Ehgartner | Linda Wolfsgruber



Die Venus findet jeder.
Bei anderen Sternen muss man länger suchen.
Wenn man nicht geübt ist.

Das Sternenbuch habe ich
zum Geburtstag bekommen.
Die Erde leuchtet blau hinter weißen Wolken,
der Jupiter ist in Geschenkpapier gewickelt
und der Saturn trägt einen Reifen.



Auf Sterne kann
man sich verlassen.
Immer pünktlich.



Acht Minuten braucht das Licht
von der Sonne zur Erde.

Acht Minuten brauche ich
morgens zum Bus.

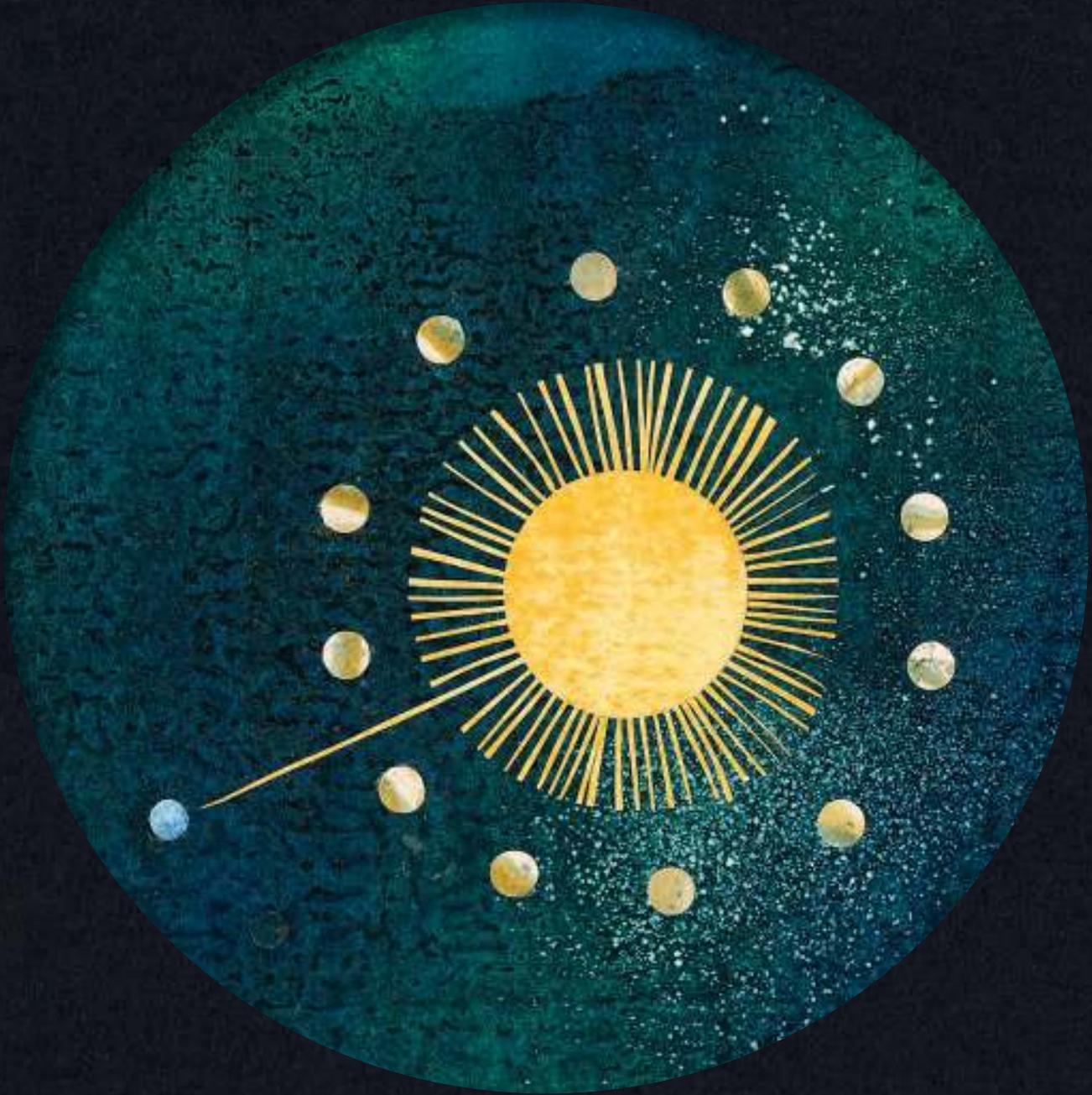
Manchmal muss ich es in sieben schaffen.
Schneller als das Licht.

In zwölf Jahren
dreht sich der Jupiter
einmal um die Sonne.

So lange ist meine Schwester
auf dieser Erde.

Um sie dreht sich alles,
wenn sie morgens
ihre Sachen nicht findet.





„Astro-Genie“ nennt mich Papa,
„Mondgucker“ meine Schwester,
„Sternenbote“ meine Oma.
Mama macht bei diesem Spiel nicht mit.

Ich zeige Oma den „Großen Bären“
und den „Kleinen Wagen“
und sie erzählt mir eine Geschichte
von Sterndeutern aus dem Orient.

Sie waren auf der Suche
nach einem kleinen Kind
und folgten seinem Stern.
Das war vor zweitausend Jahren.

Das Licht von weit entfernten Sternen
ist auch so lange unterwegs zu mir.





Der Winterhimmel leuchtet an kalten Tagen
besonders hell.

Das Firmament steht über uns
wie in meinem Buch,
man braucht kein Fernrohr.

Draußen kalt, drinnen gemütlich.
Papa macht Tee und Mama richtet den Teig
für die Weihnachtskekse.



Ich steche die Sterne.
Meine Schwester macht Monde
und zwinkert mir zu.

Wenn dir ein Stern besonders leuchtet, sollst du ihm folgen.



ISBN 978-3-7022-3798-1



9 783702 237981

www.tyrolia-verlag.at